



Menschenwürde

95 Cardinalis: Anima hominis una est et rationalis dicitur, licet cum brutis sensitiva sit. Nam ut alias me recolo duci Ioanni in priori colloquio dixisse de trigono in tetragono, vis sensitiva in homine non est brutalis animae, sed rationalis, quod in exemplo per beatum Augustinum in XIV. libro De civitate dei de Restituto presbytero manifestum factum est.

Albertus: Quomodo?

96 Cardinalis: Refert, quomodo hic presbyter Restitutus Calamensis dioecesis, «quando ei placebat aut rogabatur ut faceret, ad imitatas quasi cuiuslibet lamentantis hominis voces ita se auferebat a sensibus et iacebat simillimus mortuo, ut non solum vellicantes atque pungentes minime sentiret, sed aliquando etiam igne ureretur admoto sine ullo doloris sensu.» et «tamquam in defuncto nullus inveniebatur anhelitus; hominum tamen voces, clarius cum loquerentur, tamquam de longinquo se audire postea referebat.» Hoc autem voluntate factum ostendit animam rationalem se a corpore retraxisse, ita etiam ut nihil sentiret. Ex quo patet animam rationalem voluntate separatam esse et sensitivam et vim rationalem dominari potentiae sensitivae. Una igitur est anima rationalis et sensitiva in homine; et licet non appareat in aliquo homine exercitium rationis manifestum, non tamen anima est brutalis. Sicut si corpus adeo foret attenuatum aut minutatum quod videri aut tangi non bene posset, non tamen propterea corpus esse desinit, cum in non-corpus resolvi non possit. Neque est possibile hominem penitus ratione semel habita in infusione rationalis animae posse postea spoliari, licet non videatur aliquis rationis usus. Nam hic usus in uno est clarior, in alio obscurior. Ideo numquam potest esse minimus et penitus nullus, etiamsi adeo parvus quod discerni ab aliis non posset. Hoc ex regula doctae ignorantiae constat, quae habet quod in recipientibus magis et minus non est devenire ad maximum et minimum simpliciter.

95 Kardinal: Die Menschenseele ist eine und wird verständig genannt, obgleich sie wie die Tiere wahrnehmungsfähig ist. Zu anderer Zeit habe ich nämlich, wie ich mich erinnere, im ersten Gespräch mit Herzog Johann vom Dreieck im Viereck gesagt, dass die Wahrnehmungskraft im Menschen nicht der Tierseele, sondern der Verstandesseele angehört; vom heiligen Augustinus ist das am Beispiel des Priesters Restitutus im 14. Buch vom Gottesstaat deutlich gemacht worden.

Albertus: Auf welche Weise?

96 Er berichtet, wie dieser Priester Restitutus aus der Diözese Calamis, "wenn es ihm gefiel oder wenn er gebeten wurde, dass er es tun möge, bei nachgeahmten Stimmen irgendeines jammernden Menschen, sich so von den Sinnen der Wahrnehmung entfernte, und ganz totenähnlich dalag, dass er nicht bloß das Kneifen und Stechen fast gar nicht spürte, sondern bisweilen auch mit an ihn herangebrachtem Feuer gebrannt wurde, ohne jede Schmerzempfindung" und "wie bei einem Verstorbenen fand man keinerlei Atmung; jedoch berichtete er später, dass er die Stimmen von Menschen, wenn sie deutlicher sprachen, wie von ferne gehört hätte". Dies mit Willen Getane beweist aber, dass die Verstandesseele sich vom Leib zurückgezogen hatte, so sehr, dass sie nichts fühlte. Daraus erhellt, dass die rationale und die sinnlich wahrnehmende Seele mit Willen abgetrennt worden sind und die rationale Kraft das Sinnensvermögen beherrscht. Die rationale und die wahrnehmende Seele sind also eins im Menschen. Selbst wenn in irgendeinem Menschen die Ausübung der Ratio nicht augenscheinlich wird, ist seine Seele dennoch nicht tierisch. So wie wenn ein Körper so geschwächt oder klein geworden wäre, dass er nicht gesehen oder berührt werden könnte, deswegen doch nicht aufhörte, Körper zu sein, weil er sich nicht in Nicht-Körper auflösen kann. Es ist auch nicht möglich, dass ein Mensch, nachdem ihm einmal eine rationale Seele eingegossen ist, der Ratio ganz und gar beraubt wird, selbst wenn man keinen Gebrauch der Ratio sieht. Denn bei dem einen ist dieser Gebrauch klarer, bei dem anderen verworrener. Deshalb kann er aber niemals der geringste oder überhaupt keiner sein, mag er auch so klein sein, dass er von anderen nicht geschieden werden kann. Dies steht aus der Regel der *docta ignorantia* fest, die besagt, dass man bei den Dingen, die einem Mehr oder Weniger unterliegen, nicht zu einem absolut Größten oder Kleinsten gelangt.